



Bild: Wolfgang Sauck

Liebe Hohenlockstedter*innen,

Und Frieden auf Erden ...

Ein Spruch aus den 80zigern lautet bekanntlich: „Stell dir vor, es ist Krieg, und keiner geht hin.“ Ach, wie toll wäre es, wenn Schwerter zu Pflugscharen würden! Wie toll wäre es, würde alles Geld für den Erhalt unseres Planeten ausgegeben? Wie glücklich wäre eine Welt ohne Waffen?

Nein, ich möchte keine schöne, heile Welt: Augen zu und durch, die rosarote Brille auf der Nase. Die Welt ist nicht niedlich. Gerade jetzt nicht, wo die Pandemie uns alle bedroht und Diktatoren und Populisten mitten in Europa und sonst wo auf der Welt die Demokratie schwächen.

Nein, die Welt ist nicht niedlich. Wir haben sie zu einem rauen Ort gemacht.

An der Krippe im Stall versammelten sich einst die Hirten vom Feld. Sie führten ein entbehrungsreiches, anstrengendes Leben. Ausgerechnet diese rauen Gesellen erfahren als erste vom Heiland der Welt. Sie marschieren zum Kind in der Krippe, staunen über seine Geburt, und gehen glücklich zurück zu ihren Schafen. Das Licht der Liebe hatte sie angestrahlt. Ob sie es reflektiert haben?

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachten und ein glückliches neues Jahr. Bleiben Sie behütet.

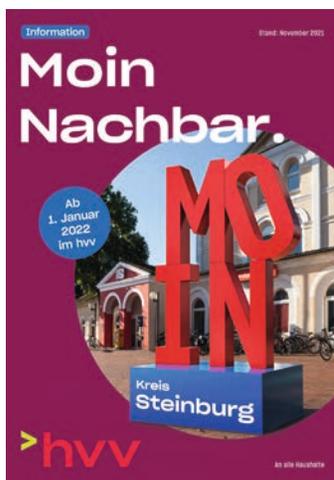
Ihre Rositta Krämer
Ehemalige SPD-Ortsvereinsvorsitzende
und Gemeindevertreterin in Hohenlockstedt



Einige Bushaltestellen werden umbenannt

Zum 1. Januar wird der Kreis Steinburg, und damit auch Hohenlockstedt, zum Hamburger Verkehrsverbund (HVV) gehören. Der HVV hat feste Regeln, wie Bushaltestellen benannt werden müssen: Nicht die Straße, in der sich die Bushaltestelle befindet, bestimmt den Namen, sondern die in der Nähe der Bushaltestelle querende Straße. Die Haltestelle „Finnische Allee“ wird deshalb ab 1. Januar „Helgolandstraße“ heißen. Inzwischen wurde den Haushalten in Kreis Steinburg die Broschüre des HVV zugesandt. Infos gibt es auch unter:

<http://www.öpnv-steinburg.de/hvv-fahrplaene-und-fahrkarten/fahrkarten/>



Gebäude an der Lohmühle

Das Sanitär-, Kiosk-, DLRG-Gebäude an der Lohmühle soll saniert werden. Unter anderem sollen die Toiletten von außen zugänglich gemacht werden, damit deren Öffnung nicht mehr an die des Kiosks gekoppelt ist. Die Baudeaufsicht der DLRG soll moderne und angemessene Räume bekommen, damit wir auch in Zukunft sicher und unter Aufsicht schwimmen gehen können.

Wir erwarten, Fördermittel in Höhe von ca. 100.000 Euro zu erhalten. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 220.000 Euro.



Bild: Wolfgaang Sauck

Radweg Hohenlockstedt-Hohenasper

Die SPD-Fraktion in der Gemeinde Hohenlockstedt und im Kreistag setzt sich für den Bau eines Radweges zwischen Hohenlockstedt/Hungriger Wolf (B77) und Hohenasper ein. Immer mehr Hohenasper Bürger*innen genießen die guten Einkaufsmöglichkeiten in Hohenlockstedt oder nutzen hier die Freizeitmöglichkeiten. Durch die zunehmende Nutzung von E-Bikes wird es auch für Rentner*innen immer attraktiver das Auto stehen zu lassen und das Fahrrad als Verkehrsmittel zu nutzen. Deshalb setzen wir uns für einen möglichst baldigen Bau des Radweges ein.



Partner für die Wasserversorgung

Hohenlockstedt benötigt für den sicheren Betrieb der Wasserversorgung dringend Unterstützung. Wir haben nicht genügend Personal, um allen Verpflichtungen nachzukommen. Deshalb sucht die Gemeindevertretung nach möglichen Partnerschaften. Eine europaweite Ausschreibung des Betriebes der Wasserversorgung ist eine Möglichkeit, eine andere wäre eine Kooperation mit den Wasserwerken Kellinghusen. Im nächsten Jahr wird es dazu eine Entscheidung geben.



Photovoltaikanlage Hohenlockstedt

Hohenlockstedt hat, aus unserer Sicht leider, keine Windkraftanlagen. Jetzt wird aber sehr wahrscheinlich die erste große Photovoltaikanlage in Hohenfiert entstehen. Die SPD setzt sich seit Jahren für den Ausbau der erneuerbaren Energien, auch hier in Hohenlockstedt, ein.



Das Gelbe Heft

Lars wollte schon lange mit dem Rauchen aufhören, aber aus eigener Kraft schafft er es nicht mehr. Wenn er bloß wüsste, wo man in so eine Gruppe reinkommt, wie im Fernsehen... Silke hat ein anderes Problem: Sie will eine Beratung für Frauen, die häusliche Gewalt erfahren. Aber wie? Den Nachbarn kann man ja kaum einfach so fragen, oder?

Lukas braucht Unterstützung für Menschen mit Sehbehinderung. Lisa braucht eine Lebensmittelbelehrung. Ahmat sucht den Integrationsfachdienst. Ilse hat Rheuma. Ulf sucht eine Trauergruppe. Es gäbe noch unzählige weitere Beispiele. Helfen kann ein kleines Heft, welches das Gesundheitsamt herausgibt.

Um sich in der Masse an Vereinen, Beratungsstellen und sozialen Dienstleistungen im Kreis Steinburg zu orientieren, gibt es das Gelbe Heft. Es erscheint in Papierform, ist aber auch digital¹ nutzbar. Die Adressen und Telefonnummern werden regelmäßig auf den neuesten Stand gebracht.

Je mehr Leute das Gelbe Heft kennen, desto schneller kann ein Freund, ein Familienmitglied, ein Nachbar die Hilfe bekommen, die benötigt ist. Das kleine praktische Heftchen lebt vom Weiter-sagen!



¹ https://www.steinburg.de/fileadmin/download/buerger-service/dienststellen-ansprechpartner/dezernat-3/gesundheitsamt/Das_gelbe_Heft-Internet_01.pdf

„Old un Jung, all tosamen“ in Hennstedt

Am Anfang dieses Jahres hat der Vereinsvorstand des SV Kickers Hennstedt beschlossen, dass der marode Tennisplatz einem öffentlich zugänglichen Mehrgenerationenaktivfeld weichen soll. Das Besondere: Der Umbau erfolgte in Eigenregie und konnte dank zahlreicher großartiger Ehrenamtler Ende September abgeschlossen werden. Das Feld besteht aus einer Boulebahn mit überdachtem Unterstand, einem Kinderspielplatz sowie einem Soccercourt mit Kunstrasen. Getreu dem Motto „Old un Jung, all tosamen“ werden sportliche Aktivitäten für alle Generationen geboten. Finanzielle Unterstützung für das 20.000 € teure Projekt erhielt der Sportverein von der AktivRegion Holsteiner Auenland.



Bild: o. Kristins Wehert, u. Marvin Soth

Praktikum in der Hauptstadt

Die spannendste Zeit des Wahljahres 2021 - und ich war als Schülerpraktikantin mittendrin bei der Bundestags- und der Berliner Abgeordnetenhauswahl in der Hauptstadt. Ich erlebte ein wunderbares Praktikum in Berlin, hatte die Möglichkeit, Persönlichkeiten wie Franziska Giffey kennenzulernen, auf der Spree am Christoffer Street Day teilzunehmen und die Wahlparty der SPD in der Station Berlin mit zu feiern.

Im September dieses Jahres machte ich ein für mich unvergessliches Praktikum bei der Berliner SPD im Arbeitsbereich Mobilisierung und Veranstaltungen. Für mich als Landei war es ein besonderes Erlebnis ein Praktikum in Berlin zu absolvieren.

Es begann an einem Sonntag im September damit, dass ich an einer Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft Migration und Vielfalt der Berliner SPD an einem Informationsstand mitarbeitete. Bei dieser Veranstaltung traf ich zum ersten Mal auf die SPD-Spitzenkandidatin zur Wahl des Berliner Abgeordnetenhauses Franziska Giffey. Sie begegnete mir mit Freundlichkeit, Aufgeschlossenheit und auf Augenhöhe. Diese Veranstaltung machte mir sehr viel Spaß und steigerte meine Vorfreude auf die kommenden zwei Wochen.

Am darauffolgenden Montag fand ich mich um 10 Uhr im Kurt-Schumacher-Haus im Berliner Wedding zu meinem offiziellen Praktikumsbeginn ein. Meine Aufregung verflieg sehr schnell, denn alle Mitarbeiter*innen und Genoss*innen der SPD, die mir während meines Praktikums begegnen sollten, waren mir gegenüber nett, freundlich und hilfsbereit.

Nach einer Führung durch das Kurt-Schumacher-Haus, während der ich sämtliche Mitarbeiter*Innen kennenlernte, bekam ich meinen eigenen Arbeitsplatz mit Telefon und Laptop für die Zeit meines Praktikums. Dann ging es los. Ich war mitten drin im Wahlkampf um das Abgeordnetenhaus in Berlin, beantwortete Fragen von Wähler*innen, verlor Wahlkampfmaterialien, nahm aber auch an Meetings teil und half bei den Vorbereitungen auf den CSD (Christopher Street Day), den die SPD mit einem Schiff auf der Spree begleitete und auf den bevorstehen Wahlabend.

Zudem nahm ich auch an der Frühverteilung von Prospekten zur Wahl und an weiteren Veranstaltungen, wie zum Beispiel an einem Wahlkampfstand der AG 60 plus, teil. Ich hatte große Freude daran zu sehen, mit wie viel Herzblut die unterschiedlichsten Menschen für ein positives Wahl-

ergebnis im Sinne der SPD mitwirkten.

Eines meiner absoluten Praktikums-Highlights war auf jeden

Fall unsere Teilnahme am CSD auf der Spree. Am 23. September legte das von der SPD gemietete Schiff am frühen Abend von der Jannowitzbrücke ab. Ich hatte zuvor bei der Akkreditierung der geladenen Gäste geholfen. Ich half bei der Begrüßung der Gäste, kontrollierte Impfnachweise oder negative Coronatests und verteilte Einlassbändchen. Franziska Giffey war nicht die einzige Prominente auf dem Schiff: Desiree Nick war mit an Bord und Jurassica Parka moderierte den Abend. Der Abend wurde durch Musik begleitet. Neben einem leckeren Buffet gab es eine SPD Torte im Pride-Design. Die Stimmung war sehr locker und fröhlich. Andere Schiffe, die am CSD auf der Spree teilnahmen, wurden mit roten Puscheln und fröhlichen Rufen begrüßt. Es war sehr spannend, Berlin vom Wasser aus kennen zu lernen.

Am 26. September war es endlich so weit: der Tag der Wahlen. Die SPD Berlin veranstaltete ihren Wahlabend in der Station Berlin, einer großen Event Location. Einige Stunden vor Beginn des hoffentlich erfolgreichen Abends versammelten wir Mitarbeiter*innen und Helfer*innen uns, um die Veranstaltung vorzubereiten. Wir bauten Tische auf, auf denen wir Blumen und andere kleine Wahlgeschenke verteilten. Nachdem wir uns schick gemacht und vom Buffet genascht hatten, ging es am frühen Abend auch schon mit dem Einlass der Gäste des Wahlabends los. Die Stimmung wurde mit jeder neuen Hochrechnung immer besser, es war ein so unglaubliches Erlebnis dabei zu sein. Was für ein komisches Gefühl im Nachhinein, mich als Teil eines Events in Berlin im Fernsehen zu sehen. Eine Band spielte Live-Musik in der Station und Franziska Giffey oder auch Raed Saleh als Fraktionsvorsitzender der SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus und Landesvorsitzender der SPD Berlin hielten kurze Ansprachen. Die Stimmung an Bord war so gut.



Ich bin sehr dankbar für die Möglichkeiten und Erlebnisse, die mir durch dieses Praktikum geschenkt wurden. Ich konnte lernen, was es heißt, Politik zu machen, hatte die Möglichkeit hinter die Kulissen eines Wahlkampfes zu sehen und lernte sehr viele tolle Leute kennen. All das in unserer Hauptstadt.

Zuletzt möchte ich noch von meinem Besuch im Reichstag berichten, der unabhängig von meinem

Praktikum statt fand. Es war eine sehr imposante Erfahrung, das Gebäude, in dem die Bundespolitik gemacht wird, zu besichtigen. Neben den vielen tollen Kunstwerken, die im Reichstag ausgestellt werden, war die Besichtigung der Kuppel und der Blick von oben auf den Plenarsaal mein Highlight.

Mein Praktikum war ein tolles Erlebnis.

Joulice Klein



Kurze Meldungen

Ortsentwicklung +++ mögliche Neuausweisung von Baugebieten im Anschluss an die Alexanderkoppel oder auf dem Gebiet der Gemeinde Lohbarbek +++ SPD-Fraktion für interkommunale Zusammenarbeit mit der Gemeinde Lohbarbek +++ Erarbeitung von praktikablen Lösungen

Investitionen +++ Neubau des Bauhofs +++ Fertigstellung voraussichtlich im August 2022

Infrastruktur +++ Ausbau von Kolberger Straße/Küstriner Straße +++ Ausbau des Lohmühlenwegs +++ beide Projekte in Planung +++ zusätzlich Erneuerung der Wasseranschlüsse im Lohmühlenweg

Freizeit und Kultur +++ finanzielle Unterstützung der Wiederherstellung des Höger-Hauses +++ 200.000 Euro von der Gemeinde Hohenlockstedt in 2021 und 2022 +++ 80.000 Euro von der Förderstiftung des Kreis Steinburg +++ Höger-Haus als Leuchtturm-Projekt im Kreis Steinburg

Ortsentwicklung +++ Erstellung eines Ortsentwicklungskonzeptes +++ Auftragsvergabe durch die Gemeinde Hohenlockstedt +++ Beteiligung der Fraktionen und der Bürger*innen +++ gemeinsame Gestaltung der künftigen Entwicklung der Gemeinde Hohenlockstedt

Infrastruktur +++ Behebung von Schäden an Straßen, Geh- und Radwege auf Grundlage eines neu erstellten Katasters +++ Durchführung der Arbeiten nach Priorität und Finanzlage

Verwaltung +++ Einstellung einer neuen Mitarbeiterin als Leiterin des Gemeindebüros durch das Amt Kellinghusen +++ Unterstützung durch eine weitere, ausschließlich für die Angelegenheiten der Gemeinde Hohenlockstedt zuständige Mitarbeiterin



Vegetarische Weihnachten

Warum wir ein Weihnachten vielleicht auch mal vegetarisch feiern sollten.

Im Sommer habe ich mich immer schon auf die Grillsaison, im Winter auf die Braten und ganz besonders natürlich auf das Weihnachtessen gefreut. Bei uns gab es immer Fondue. Zwei Töpfe mit heißem Fett, drei große Schalen mit Rind-, Schweine- und Putenfleisch sowie sämtliche Salatvariationen, von Kartoffelsalat über Bulgursalat bis zum einfachen bunten Salat, sowie reichlich Brot, Kräuterbutter und Soßen wurden aufgetischt. Hinter dem Esstisch leuchtete der reichlich geschmückte Weihnachtsbaum, darunter lagen die bunt verpackten Geschenke und sorgten beim Essen für die perfekte Weihnachtsstimmung. Wenn es dann draußen nur endlich wieder, zu Weihnachten, schneien würde.

Während meiner Schulzeit in der Oberstufe hat alles angefangen. Neue Schule, neue Lehrer und am wichtigsten neue Freunde. Ich hab viele neue Freunde kennengelernt, doch gerade eine Freundin hat mein Leben nachhaltig verändert. Ich lerne Leona kennen.

Leona und ihre Schwester hatten im Elternhaus eine gemeinsame Küche für sich selbst. Wir haben nicht nur einmal mit Freunden Pizzapartys in dieser Küche gefeiert. Perfekt. Da Leona und ihre Schwester sich vegan ernährten, haben wir alle vegane Pizzen gegessen. Verdammt waren die gut!

In dieser Küche sind so einige wilde Gespräche zustande gekommen. Neben den typischen Gesprächen, über Schule, die ersten Partys und Jungs und Mädchen, die man ganz toll oder eben auch nicht so toll findet, haben auch ernstere Gespräche über die Zukunft, Politik, Klimawandel und Ernährung stattgefunden. Bei diesen Gesprächen und dem Genuss der veganen Pizza begann ich über meine Ernährung nachzudenken. Eigentlich gab es für mich gar keinen Grund, so viel Fleisch zu essen.

Als bei meiner Familie eines Sonntags wieder ein Braten auf dem Tisch stand, sagte ich: „Ich mach nächste Woche eine vegetarische Woche.“ Naja, aus der Woche wurden dann Wochen und dann Monate und dann hat es ungefähr ein halbes Jahr gedauert, bis ich auch auf alle anderen tierischen Produkte verzichtet habe, nach dem Motto „Ganz oder gar nicht“.

Das erste Weihnachten als Veganerin kam immer näher und ich wurde ehrlich gesagt etwas nervös. Der Plan für das Essen ist eigentlich jedes Jahr ziemlich unverändert, doch jetzt musste ich mir Neues überlegen und mich organisieren. Hilfe, an Weihnachten herrscht eh schon immer ein wenig Chaos und dann will ich auch noch etwas Neues ausprobieren. Aber es war zum Glück nur halb so

schlimm, wie ich befürchtet hatte. In der Küche war genug Platz zum Zubereiten der Speisen und jeder hat mir geholfen, mein Essen zu organisieren.

Es gab schwarze Bohnen-Kichererbsen-Burger, zwei vegane Salate und statt Kräuterbutter halt Kräutermargarine.

Warum ich der Meinung bin, dass jeder von uns mal eine vegetarische Weihnacht verbringen sollte? Ganz einfach, an Weihnachten geht es eben nicht um das Essen, auch wenn das ein Teil der Tradition sein mag, es geht um das Zusammenkommen und Beisammensein, um die Familie, um Dankbarkeit, um Güte, um Nächstenliebe, um den Zauber der Weihnacht und der geht nicht durch den Verzicht auf den Kosum von Fleisch verloren. Ganz im Gegenteil, ich denke viel mehr, dass man all diese guten Gefühle durch das direkte Bewusstmachen des eigenen Umgangs mit Lebensmitteln und Ressourcen und das Wertschätzen des Lebens, nicht nur des eigenen sondern auch des Lebens von anderen Menschen und Tieren, noch intensiver spürt.

Für mich wird der Zauber der Weihnacht, durch meinen bewussten Umgang mit Ernährung und das Wissen darum, welche positiven Folgen er für meine Gesundheit und unsere Umwelt hat, von Jahr zu Jahr stärker. Da macht es auch fast gar nichts mehr, dass es zu Weihnachten nicht mehr schneit und die Hoffnung stirbt ja bekanntlich zuletzt.

Giulia Schramm



Hier kommt eine Inspiration für alle, die sich auch einmal an einem vegetarischen oder veganen Gericht probieren wollen.

Finnischer Steckrüben-Auflauf

Und so wird der Auflauf zubereitet:

- 300 g Steckrüben oder
Butterrüben
-500 g Kartoffeln (festkochend)
-200 g trockene Brötchen
-300 ml Schlagsahne (oder eine
vegane Sahnealternative)
-200 ml Milch (oder eine
Milchalternative, ungesüßt)
-6 Lorbeerblätter
-4 EL Butter oder Margarine
-Küchenkräuter wie frischer
Majoran und Petersilie
-geriebene Muskatnuss, Salz
und Pfeffer

Sahne und Milch mit den Lorbeerblättern kurz aufkochen. Mit Salz, Pfeffer und Muskatnuss würzen und kurz ziehen lassen. Kartoffeln und Steckrüben schälen, in kleine Stücke schneiden und in eine Auflaufform schichten. Mit dem Sahne-Milch-Gemisch übergießen und im Ofen bei 200 Grad etwa 40 Minuten backen. Petersilien- und Majoranblätter mit den trockenen Brötchen im Mixer zu Kräuter-Semmelbrösel zerkleinern. Nach etwa 40 Minuten Backzeit die Brösel auf dem Auflauf verteilen und Butterflocken darüber streuen. Weitere 10 bis 15 Minuten goldbraun backen. Fertig!

Vegetarische Frikadellen mit Champignon-Sauce

Und so werden die Frikadellen zubereitet:

Kidneybohnen in ein Sieb geben, kurz mit Wasser abspülen und abtropfen lassen. Bulgur mit heißem Wasser übergießen und einige Minuten quellen lassen. Zwiebel fein würfeln. Alle Zutaten in eine Schüssel geben und gut miteinander vermengen. Aus dem fertigen Teig Frikadellen formen. In ausreichend Öl von beiden Seiten knusprig braun braten.

Zutaten für 10 größere oder 20
kleine Frikadellen :
-1 kleine Dose Kidneybohnen
-25 g groben Bulgur
-1 Zwiebel
-25 g Semmelbrösel
-1 TL Knoblauchgranulat
-gehackte Petersilie oder andere
Kräuter
-Pfeffer
-Kräutersalz/Salz nach Geschmack

Champignon-Sauce

So wird die Sauce zubereitet:

Für die Sauce die Champignons putzen und in Scheiben schneiden. Zwiebel würfeln und mit den Pilzen in Butter anbraten. Mehl, Salz und Pfeffer darüber geben, um eine Mehlschwitze herzustellen, und mit Wasser und Sahne aufgießen. 10 Minuten köcheln lassen und mit Essig abschmecken.

-250 g Champignons
-½ Zwiebel
-20 g Butter oder Margarine
-½ TL Mehl
-50 ml Wasser
-100 ml Sahne
-1 Schuss Essig -Salz und
Pfeffer



Högerbau und holo:deck - Was passiert im ehemaligen Soldatenheim ?

Ulrike Boskamp, Arthur Boskamp-Stiftung

Mitten im Ort verändert sich ein altes Gebäude - das haben wahrscheinlich die meisten Hohenlockstedter*innen schon bemerkt. Es handelt sich um den denkmalgeschützten „Högerbau“, das ehemalige Soldatenheim in der Kieler Straße. Die Arthur Boskamp-Stiftung hat es 2018 gekauft - zunächst vor allem, um es zu retten, denn es ist ein wichtiges Architekturdenkmal. Geplant wurde das Haus von dem Architekten Fritz Höger (1877-1949), der später durch das Chilehaus in Hamburg berühmt wurde. Erbaut wurde es mit Spendengeldern durch einen christlichen Verein für die Freizeitgestaltung der Soldaten, die sich zur Fortbildung auf dem Truppenübungsplatz aufhielten.

Planung

Die Planungen der Arthur Boskamp-Stiftung für die Zukunft des Högerbaus verbinden eine möglichst weitgehende Rekonstruktion der repräsentativen historischen Architektur mit einer lebendigen, gemischten Nutzung. Nach der denkmalgerechten Sanierung soll das Gebäude gemeinnützigen Stiftungszwecken dienen, aber auch Mietwohnungen sowie ein Café oder eine Gaststätte beherbergen. Der Festsaal soll nicht nur von der Stiftung für Veranstaltungen genutzt werden, sondern auch für die Gemeinde, die das Projekt großzügig unterstützt, sowie für private Vermietungen zur Verfügung stehen. Wir erhoffen uns, dass der Högerbau mit diesen vielfältigen Nutzungen ein soziokulturelles Zentrum und ein neuer Ort der Gemeinschaft nahe der belebten Dorfmitte von Hohenlockstedt wird.

Finanzierung

Die Arthur Boskamp-Stiftung kann die Sanierung nicht alleine finanzieren. Deswegen haben wir eine Reihe von Förderanträgen gestellt, von denen einige auch schon zugesagt wurden. Bisher unterstützen das Bauvorhaben die Gemeinde Hohenlockstedt, die Förderstiftung des Kreises Steinburg, die Hermann Reemtsma Stiftung sowie der Denkmalfonds Schleswig-Holstein e.V. Weitere Förderanträge, über die noch nicht endgültig entschieden wurde, haben wir bei der Aktivregion Holsteiner Auenland, beim Bund und beim Land Schleswig-Holstein eingereicht. Weitere Anträge werden wir noch stellen.

Die Baustelle

Im Högerbau haben wir in den letzten beiden Jahren sehr viel Schutt und Müll abgefahren, Einbauten entfernt und den Kirchturm abgerissen, der nachträglich angesetzt wurde und nicht mehr stabil war. Dabei fanden wir sehr viel vom alten Baubestand, aber auch größere Schäden als zunächst angenommen. Ab Februar 2022 wird das Gebäude nun in fünf Bauphasen saniert. Zunächst wird das Dach erneuert, und wenn alles gut geht, folgt schon ab Sommer/Herbst die Fassadensanierung. In der dritten Bauphase wird der Saal instand gesetzt, ein Aufzug und Toilettenanlagen eingebaut. In der vierten Bauphase werden im rechten Flügel auf der Südwestseite des Gebäudes drei große Mietwohnungen und im linken Flügel sechs kleine Gästewohnungen errichtet. Zuletzt folgen die Gaststätte im Keller und die Außenanlagen. Zur Zeit planen wir, Ende 2025 fertig zu sein.

Das Residenzprogramm holo:deck

Seit 2007 schon fördert die Arthur Boskamp-Stiftung abseits urbaner Kunstzentren - in Hohenlockstedt - eine vielfältige künstlerische und kuratorische Produktion und deren Veröffentlichungen. Künstler*innen, Kurator*innen, Wissenschaftler*innen, Teilnehmer*innen an unseren Programmen und Besucher*innen kommen aus dem In- und Ausland, der Region und dem Ort als Gäste in die historische Massivbaracke M.1. Sie nutzen die Angebote der Stiftung, um sich zu versammeln, Erlebnisse zu teilen, Erfahrungen und Wissen auszutauschen sowie gemeinsam Ereignisse und vielfältige Räume entstehen zu lassen. Dabei entstehen Zusammenkünfte mit magischen Momenten! Aus dieser Erfahrung heraus und mit der Absicht,

dieses Zusammenkommen, Arbeiten und die damit einhergehenden produktiven Prozesse nachhaltig zu verstetigen, haben wir uns entschieden, ein Residenzprogramm einzurichten.

Der Högerbau soll also künftig (auch) als Künstlerhaus genutzt werden. Künstlerhäuser sind Orte, die zeitlich begrenzte Stipendienaufenthalte für Künstler*innen anbieten. In Schleswig-Holstein gibt es eine Reihe solcher Häuser, in Neumünster, Eckernförde, Trittau und Lauenburg. Im Kreis Steinburg schreibt das Alfred Döblin-Haus in Wewelsfleth, die sogenannte „Villa Grassimo“, Stipendien für Schriftsteller*innen aus. Das von uns geplante Residenzprogramm holo:deck will bis zu drei Akteur*innen aus dem Kunstfeld gleichzeitig eine fokussierte Zusammenarbeit über zwei bis drei Monate ermöglichen. Während ihres Aufenthalts in Hohenlockstedt können die Personen aus vielfältigen Zusammenhängen und verschiedenen Orten gemeinsam Zeit verbringen, ihr ganz unterschiedliches Wissen teilen, etwas erarbeiten und es in einer kollaborativen oder kollektiven Arbeit zusammenführen.

So bringt das Programm die Stipendiat*innen nicht nur aus ihren alltäglichen Umfeldern heraus, sondern mit anderen, selbst gewählten Akteur*innen an einem dafür bestimmten und entsprechend ausgestatteten Ort zusammen. Das Programm ist familienfreundlich angelegt, Kinder und Partner*innen können mitgebracht werden. Die Planungen für holo:deck sind auf der Webseite der Arthur Boskamp-Stiftung unter der Überschrift „Högerbau“ (<https://www.m1-hohenlockstedt.de/stiftung/>) zu finden, ebenso wie eine Sammlung von historischen Dokumenten, Artikeln und Fotos zum Högerbau.

Führungen

Zusammen mit der Volkshochschule Hohenlockstedt bieten wir auch Führungen durch den Högerbau und die Baustelle für max. 15 Personen an, jeweils **am letzten Samstag im Monat von 14.00-15.00 Uhr**:
29.01.2021; 26.02.2021; 26.03.2021, 30.04.2021, 28.05.2021, 25.06.2021.
Bitte melden Sie sich dafür bei Britta Rohwer von der Volkshochschule Hohenlockstedt (vhsholo@gmx.de) oder im Büro der Arthur Boskamp-Stiftung bei Bettina Kruse oder Daniela Mandel (**Tel. 04826 850110; bk@arthurboskamp-stiftung.de**) an.

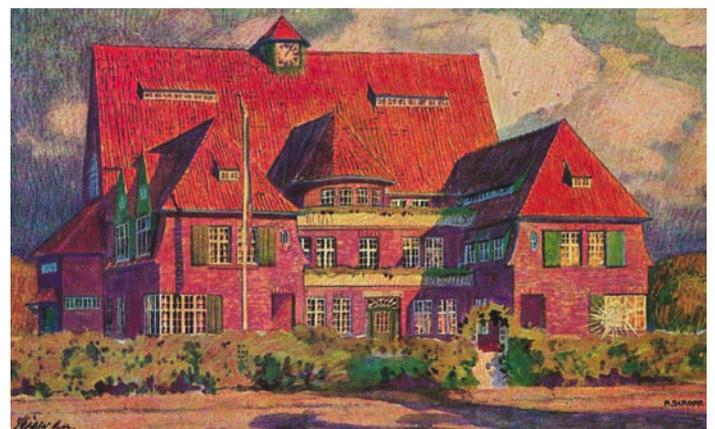


Bild oben: historische Postkarte des Soldatenheims,
Bild links: Hier entsteht der Festsaal
(aus dem Besitz der Stiftung)



Das Sozialkaufhaus im Herzen Hohenlockstedts

Im November 2012 eröffnete die AWO Bildung und Arbeit gemeinnützige GmbH ihr Sozialkaufhaus Hohenlockstedt in der Deutsch-Ordens-Straße 9.

Begonnen hat alles mit einer Textilabteilung in den vorderen Räumlichkeiten, in denen der Abverkauf an vier Tagen in der Woche vormittags stattfand. In den hinteren Räumlichkeiten wurde sortiert, gewaschen und gebügelt. Das alles fand im Rahmen einer vom Jobcenter Steinburg geförderten Maßnahme statt, die langzeitarbeitslosen Menschen die Chance geben soll, sich auf den 1. Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Im Laufe der Zeit hat sich vieles geändert:

Das Sortiment erweiterte sich um Hausrat und Möbel, die Verkaufsfläche wurde entsprechend angepasst und nach und nach entstand ein Sozialkaufhaus, das Menschen mit geringem Einkommen die Möglichkeit bietet, vor Ort günstig und nachhaltig einzukaufen.

Auch die Öffnungszeiten sind angepasst worden.

Ein Transporter wurde angeschafft, um gespendete Möbel abzuholen und gekaufte auszuliefern.

Relativ neu ist das Angebot für unsere Kunden, sich „Hilfe mit Rat & Tat“ in den Sprechstunden unserer erfahrenen und kompetenten Coaches zu holen, und zwar immer montags von 14:00 bis 15:00 Uhr.

Einiges jedoch hat sich nicht geändert:

Nach wie vor ist das Angebot für Menschen mit geringem Einkommen gedacht.

Wie zu Beginn hat ein Großteil der Mitarbeitenden durch eine vom Jobcenter geförderte Maßnahme weiterhin die Chance, sich auf den 1. Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Das Engagement und die Freude, mit der sie sich ihren Aufgaben widmen, zeigt immer wieder, wie wichtig eine sinnvolle Beschäftigung ist. Ausnahmslos geben die Teilnehmenden ihr Bestes und genau das ist der Grund, warum das „Projekt“ Sozialkaufhaus hier so gut funktioniert.

In den neun Jahren seiner Existenz ist das Sozialkaufhaus zu einem festen Bestandteil im sozialen Angebot der Gemeinde Hohenlockstedt geworden. Die Mitarbeitenden sorgen mit sehr viel Herzblut und Liebe zum Detail dafür, dass das Einkaufen zum Erlebnis wird.



Bildung und Arbeit
gemeinnützige GmbH

Ein Sozialkaufhaus lebt von Spenden!

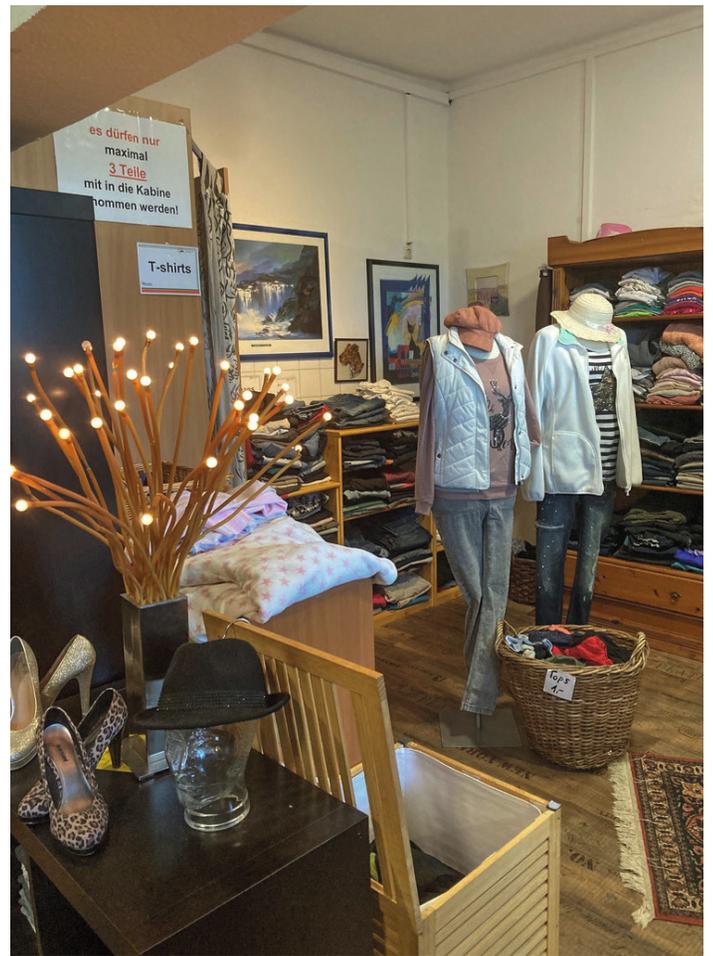
Der Zustand der Spenden sollte heil, tragbar und somit wiederverwertbar sein. Nachhaltigkeit ist ein großes Thema unserer Zeit und hier wird es praktiziert:

Gebrauchte Kleidung, Möbel oder Hausrat bekommen bei uns die Chance auf ein „zweites Leben“.

Die Spenden, die die Hohenlockstedter*innen bei uns abgeben oder abholen lassen sind in der Regel von hervorragender Qualität - und dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Ohne sie wäre das, was wir unseren Kunden bieten, auf diesem hohen Niveau nicht möglich.

Wer Nachhaltigkeit schätzt und auch einmal etwas Skurriles und Besonderes sucht, wird hier in den meisten Fällen fündig.

Katrin Barkowski



Bilder: Katrin Barkowski



In eigener Sache:

Im Sommer 2022 feiern wir unser zehnjähriges Bestehen. Daher laden alle Interessierten recht herzlich dazu ein. Das genaue Datum steht noch nicht fest, aber wir werden rechtzeitig darüber informieren.

Von Verdun nach Lockstedter Lager - der erste Bürgermeister unserer Gemeinde

Verdun 1916: Der Krieg tobte unentwegt über 300 Tage. Es gab hunderttausende Tote auf beiden Seiten. Auch mein Großvater Wilhelm Plassmann war bei den Kämpfen dabei. Er bekam einen Bauchschuss.

Vor 5 Jahren wurde im Landgericht Itzehoe das Buch „Verdun 1916“ - Urschlacht des Jahrhunderts - von Olaf Jessen vorgestellt. Ich habe die Buchvorstellung besucht und mir ein Exemplar gekauft. Gesucht habe ich in dem Buch eine Verbindung zu meinem Opa und ich fand sie auch:

Die deutschen Soldaten hatten ein französisches Verpflegungslager erbeutet. Der Kommandeur warnte seine Soldaten: „Esst nicht zu viel. Hier gibt es meistens Bauchschüsse. Und tatsächlich, mein Opa erhielt einen Bauchschuss. Mit einer Essenskarre wurde er zum Verbandsplatz gebracht. Von dort ging es nach Köln ins Lazarett.

Meine Großeltern wohnten zu dieser Zeit in Gütersloh. Meine Oma machte sich auf den Weg nach Köln zu ihrem Mann. Der Bauch war aufgequollen, aber der Professor sagte mit leiser Stimme: „Frau Plassmann, wir werden ihren Mann noch operieren.“ Das sagte er wohl auch zum Trost, in Anbetracht, dass meine Oma mit dem 8. Kind schwanger war. Mein Opa hat danach noch 50 Jahre gelebt.

Warum erzähle ich das?

Der Schuss auf dem Schlachtfeld von Verdun und die rettende Operation sind Teil meiner Vorgeschichte. Deshalb gibt es mich - Rolf Laue.

Nach dieser Verletzung konnte mein Opa seinen Beruf als Maurer nicht mehr ausüben. Er verkaufte sein Zweifamilienhaus an seinen Bruder und kaufte in Ridders/Neubücken einen Bauernhof.

Meine Großeltern hatten insgesamt 10 Kinder. Mit 7 Kindern kamen sie am 25.06.1925 in Ridders an. Die jüngsten Geschwister, Heinz und Änne kamen in die neue Ridderser Schule.

Meine Mutter beendete die Schule in Lockstedter Lager in der Bahnhofstraße.

Nun der eigentliche Grund meines Schreibens:

Hier in Lockstedter Lager trafen meine Großeltern auf Albert Bohnsack, der sie bei ihrem Ankommen unterstützte. Zu der Zeit war er noch kein Bürgermeister oder Amtsvorsteher. 1927 wurde Lockstedter Lager ja erst politische Gemeinde und Bohnsack in sein Amt gewählt.

Albert Bohnsack war 1917 noch während des Krieges aus Teterow in Mecklenburg nach Schleswig-Holstein gekommen. Er war Beamter der schleswig-holsteinischen Finanzverwaltung und Stellvertreter bei der Bauaufsicht, die den Aufbau unserer 5 Dörfer zu organisieren hatten.

Jetzt ein Zeitsprung:

Am 22.09.2003 las ich die Todesanzeige von einer Neta Bohnsack, die 101 Jahre alt geworden war. Ich dachte, das könnte die Frau des Albert Bohnsack sein, von dem meine Oma mir immer erzählt hatte. Sie war es!

Der Leichenwagen kam aus Ostholstein und ich befragte den Fahrer, ob er nähere Kenntnis über die Tote habe. Er gab mir den Tipp, ich solle mich an die Leichenfrau wenden. Nach einiger Zeit erhielt ich eine Antwort. Die Frau kannte die Geschichte von Frau Bohnsack.

Nach einem langen und erfüllten Leben entschlief sanft und ruhig unsere liebe Tante und Schwägerin

Neta Bohnsack

geb. Petersen

* 11. Mai 1902 † 22. September 2003

In stiller Trauer und Dankbarkeit

Sie erzählte, Frau Bohnsack wollte am 21. Februar 1943 ihren Mann aus dem Glückstädter Krankenhaus abholen, in das er wenige Tage vorher eingeliefert worden war. Doch als sie ins Krankenhaus kam, war er tot. Sie war davon überzeugt, dass man ihn umgebracht hatte.

Wie ich aus Archivunterlagen des Landesarchives entnehmen konnte, war Bohnsack kein Nazi. Aus den Unterlagen konnte ich auch entnehmen, dass Frau Bohnsack Mitte der 1950er Jahre eine Rente nach dem Bundesergänzungsgesetz zur Entschädigung für Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung zuerkannt wurde.

So ist ihr im Nachhinein Gerechtigkeit widerfahren. Aber nicht nur ihr, sondern auch ihrem Ehemann, der von den Nazis der Gemeinde Lockstedter Lager aus dem ehrenamtlichen Bürgermeisteramt mit Verleumdungen und Intrigen herausgezwungen wurde.

Im Landesarchiv fand ich auch Briefe meiner Großeltern. Dort ist zu lesen, wie sie mit den Nationalsozialisten um ihren Bauernhof gerungen haben. Leider vergebens!

Wäre es nicht wünschenswert, wenn Leben und Wirken unseres ersten Bürgermeisters Albert Bohnsack in unserer Gemeinde eine angemessene Würdigung erfahren?

Rolf Laue

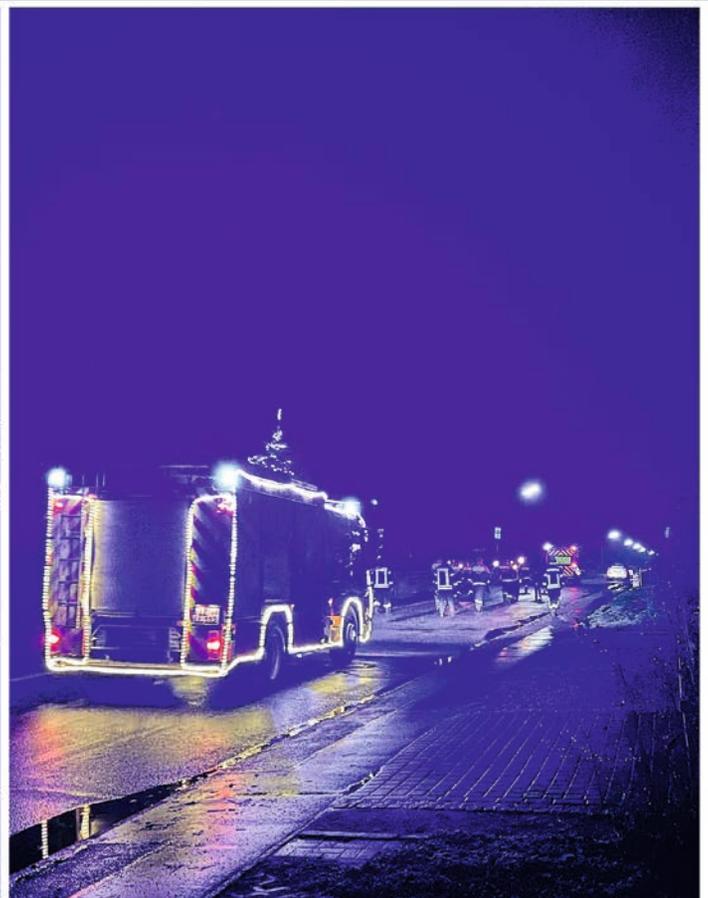


Bild: Privatbesitz Rolf Laue

Der Nikolaus in Hohenlockstedt

Das von der Freiwilligen Feuerwehr Lockstedter Lager immer hervorragend organisierte und gern angenommene Laternelaufen musste in diesem Jahr, wie bekannt, leider ausfallen. Die Entwicklung um die Corona-Pandemie ließ es zum Leidwesen Aller nicht zu, solch eine Veranstaltung durchzuführen. Um so schöner war es, dass es der Feuerwehr gelungen war, den Nikolaus zu einem Zug durch die Gemeinde zu überreden. Unter Einhaltung eines durchdachten Hygienekonzeptes konnte der Nikolaus am 5. Dezember, also einen Tag früher als üblich, von einigen Einsatzkräften der Feuerwehr und Mitgliedern der Jugendfeuerwehr auf seiner Route durch Hohenlockstedt begleitet, die am Straßenrand wartenden Kinder kontaktlos mit Süßigkeiten überraschen.

Der Nikolaus und seine Begleiter ließen sich durch das wenig weihnachtliche Wetter nicht beeindrucken. Danke an die Feuerwehr für eine schöne Veranstaltung.



Der Zaun ist weg

Bereits in unser letztjährigen HiB haben wir über die bevorstehende Öffnung des Waldes im ehemaligen Munitionslager berichtet. Letztendlich mussten wir doch noch einige Monate bis zum Spätsommer warten. Aber jetzt ist es vollbracht. Der an den Holsteiner Wald grenzende Zaun ist verschwunden und ein lange gesperrtes Stück Wald ist der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden.

Die SPD-Fraktion in der Hohenlockstedter Gemeindevertretung hat dies zum Anlass genommen, zu einer Wanderung durch „unseren“ neuen Wald einzuladen. Am 13.11. war es soweit. Ca. 70 Bürger*innen aus Hohenlockstedt und Umgebung waren der Einladung gefolgt, stärkten sich vor Beginn der Wanderung mit Kaffee und Kuchen, um sich dann fachkundige Vorträge anzuhören und den Jahrzehnte lang verschlossenen Wald zu erkunden.

Siegfried Schäfer, Lokalhistoriker aus Hohenlockstedt, wusste viele Details aus der Geschichte des Lagers zu berichten. Z.B. von einer Güterbahn, die weit in unseren Ort hineinreichte, oder von tonnenweise während des kalten Krieges in Fässern und Kanister hier bei uns im Wald gelagerten Treibstoffs.

Björn Berling von der Försterei Schierenwald berichtete über den langen Weg vom Erwerb der Fläche durch die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten bis zur dann doch überraschend unkomplizierten Demontage des Zauns,

inklusive des „Nato-Drahtes“. Durch den dichten Zaun waren über Jahrzehnte keine Rehe oder Wildschweine in diesem Gebiet anzutreffen, sodass auch z.B. Linden zu stattlichen Bäumen heranwachsen konnten, ohne, wie sonst oft, durch Wildverbiss vernichtet zu werden.

An vielen Stellen werden jetzt ortsübliche Bäume, wie Buchen, nach-

gepflanzt. Förster Berling stellte sich auch den kritischen Fragen, warum ein Teil der Wege durch gefällte Bäume blockiert wurden: Gleich nach dem Verschwinden des Zaunes nutzten Autofahrer die gut befestigten Wege für Spazierfahrten. Das versucht man jetzt durch Wege-Sperren zu unterbinden. Viele Hohenlockstedter*innen würden sich zumindest einen zu Fuss oder per Rad passierbaren Rundweg wünschen. Es ist abzuwarten, wie sich die Wege-Situation weiter entwickelt.

Der Spaziergang führte durch den bunten Muna-wald bis zu einem Bunker, der bereits zu einem Fledermausquartier umgebaut wurde. Vor 20 Jahren schon hatte der Vorgänger des jetzigen Försters Björn Berling den Bedarf an Unterkünften für die Fledermäuse erkannt, das Projekt „Fledermausquartier“ gefördert und maßgeblich begleitet. Eine Informationstafel gibt hier Auskunft über die neue Funktion der Bunker. Jahr für Jahr werden mehr überwinternde Fledermäuse in den Bunkern gezählt, so dass Hohenlockstedt wahrscheinlich schon bald eine der größten Fledermauskolonien in Norddeutschland beherbergen wird.

Weiter ging es durch den herbstlichen Wald bis hin zum Munasee, der früher gern als Badestelle genutzt wurde. Der See bietet den Fledermäusen reichhaltig Nahrung.

Unser Genosse Marc Hintze, der vor einigen Jahren Führungen im Kalkberg-Fledermausquartier in Bad Segeberg gegeben hat, wusste während der Wanderung allerlei Interessante Details zu den Fledermäusen zu berichten. Nicht nur, dass Fledermäuse eine hochentwickelte Art der Kommunikation untereinander benutzen, sie verputzen auch große Mengen Insekten. Anders als Vögel müssen die kleinen Säugetiere unentwegt flattern, um in der Luft zu bleiben. Das kostet Energie und macht hungrig auf Mücken.

Ein letzter Teil des ehemaligen Bundeswehr-Geländes bleibt weiterhin gesperrt. Dieses Gebiet (ca. 14ha) wurde nicht von den Landesforsten erworben und befindet sich in Privatbesitz. Hier gibt es weitere Hallen und versiegelte Flächen.



Da es sich bei dieser Fläche planerisch ebenfalls um Wald handelt, muss der Zaun auch dort verschwinden. Die Mitglieder der SPD-Fraktion und andere Gemeindevertreter*innen setzen sich dafür ein. Vielleicht können wir in unserer nächstjährigen Weihnachtsausgabe von der Demontage des letzten Stücks des Zaunes berichten. Schön wäre es für Hohenlockstedt. Dieses Stück Wald ist es allemal wert, dort bei einem Spaziergang frische Luft zu tanken oder auch eine kleine Joggingrunde zu drehen.

Das war auch die einhellige Meinung der Teilnehmer*innen unserer Wanderung.

Wolfgang Sauck/Tobias Soyka



Siegfried Schäfer, Jürgen Klein, Björn Berling, Marc Hintze



Bilder oben: zum Fledermausquartier umgebauter Bunker



der Munasee

Bilder: Wolfgang Sauck



Neue Perspektiven für Deutschland und Schleswig-Holstein

Hinter uns liegt ein weiteres herausforderndes Jahr, das von der Corona-Pandemie geprägt war und uns als Gesellschaft viel abverlangt hat.

Erneute Schulschließungen, Existenzsorgen und auch schwere Erkrankungen haben ihre Spuren hinterlassen. Ich bin sehr dankbar, dass wir bei allen Schwierigkeiten zusammengehalten haben.

Deutschland will den Aufbruch mit der Ampel

Aber 2021 hat trotz aller Schwierigkeiten auch neue Perspektiven eröffnet. Die Bundestagswahl hat eine neue Regierungskoalition gebracht. Die Ampel ist das spannendste politische Projekt seit der ersten rot-grünen Koalition 1998. Ich selbst habe in der Arbeitsgruppe Innovation, Hochschule und Forschung mitverhandelt. Vom ersten Moment an merkte man in der Zusammenarbeit mit Grünen und FDP die Lust aufs Neue und die Bereitschaft, ausgetretene Pfade zu verlassen. Und auch in der Bevölkerung merkt man diese Stimmung. Deutschland will den Aufbruch mit der Ampel.

Gerade für Schleswig-Holstein werden viele wichtige Themen angepackt. Das gilt beispielsweise für den beschleunigten Ausbau von erneuerbarer Energie und Wasserstoff-Wirtschaft, den Mindestlohn von 12 Euro, die dauerhafte Unterstützung der Länder bei der digitalen Bildung oder die Einführung einer Kindergrundsicherung, die Familien aus der Armut holt.

In Schleswig-Holstein werden die politische Weichen neu gestellt

Auch in Schleswig-Holstein werden bei der Landtagswahl am 8. Mai 2022 die politischen Weichen neu gestellt. Als SPD haben wir uns viel vorgenommen. Wir wollen unser Land sozial, digital und klimaneutral machen.

Dafür müssen wir kräftig umsteuern. Und das ist gut so. Denn Veränderungen verheißen Verbesserungen. In diesem Wandel müssen wir die Gesellschaft zusammenhalten. Das ist die Kernkompetenz der Sozialdemokratie. Deshalb trete ich als **Spitzenkandidat für die SPD** an, um der nächste Ministerpräsident zu werden.

So wird Schleswig-Holstein sozial, digital und klimaneutral

Wenn wir ein soziales Land sein wollen, dann müssen alle Menschen bei uns eine Wohnung oder ein Haus kaufen oder mieten können. Das ist aufgrund der steigenden Mieten und Kaufpreise aber längst nicht mehr für alle möglich. Deshalb wollen wir die von Jamaika abgeschaffte Mietpreisbremse wieder einführen und die Grunderwerbssteuer senken. So wird Wohnen wieder bezahlbar.

Wenn wir ein digitales Land sein wollen, müssen wir unsere Schulen entsprechend ausstatten und endlich dafür sorgen, dass man nicht für jeden Verwaltungsvorgang aufs Amt rennen muss. Deshalb werden wir den Schulen anbieten, die Ausstattung und Pflege der digitalen Infrastruktur zentral über das Land zu organisieren.

Wenn wir Schleswig-Holstein klimaneutral machen wollen, müssen wir an Tempo zulegen. Die aktuelle Landesregierung verfehlt die eigenen Klimaziele. Wir werden das ändern. Dafür beschleunigen wir den Ausbau von Windkraft und Solarenergie, investieren eine zusätzliche Klimamilliarde in den Umbau unserer Wirtschaft und schaffen ein flächendeckendes Netz von Ladesäulen für Elektroautos. Da wo sich die Ladesäulen nicht lohnen, bauen wir mit einer landeseigenen Infrastrukturgesellschaft selbst.

Das alles zeigt, die vor uns liegenden Aufgaben sind groß. Ich bin aber sicher, dass wir es gemeinsam schaffen.

Jetzt wünsche ich aber erstmal Ihnen und Ihren Familien schöne Feiertage und einen guten Rutsch in das neue Jahr.

Thomas Losse-Müller

Die Bücherkiste

Am Anfang gab es eine Idee, aufgebracht von Jürgen Klein und geteilt in der Facebook Gruppe „Unser Hohenlockstedt“. Sofort haben viele Unterstützer*innen ihre Hilfe zugesagt und aus der Idee wurde Wirklichkeit: Hohenlockstedt hat eine Bücherkiste zum Tauschen und Verschenken ungenutzter Bücher. Wir nennen sie Bücherkiste, aber dank der Unterstützung der Firma Holzbau Kage ist eine solide Bücherhütte daraus geworden. Helfer*innen haben mit eingeräumt, gestrichen und sorgen dafür, dass auch weiterhin einigermassen Ordnung herrscht.



Unsere Bücherhütte ist steht zentral im Ort, direkt neben der Lageruhr, am Marktplatz. So ist sie gut für alle zu erreichen. Damit die Hohenlockstedter Leseratten auch weiterhin nach Herzenslust zwischen den Büchern stöbern können, sollten aber folgende Regeln beachtet werden:

Mögt ihr ein Buch, so nehmt es mit nach Hause. Ihr könnt es behalten oder wieder zurück bringen. Nur verkaufen solltet ihr es nicht.

Habt ihr Bücher zu verschenken, so bringt sie in die Hütte. Bitte nur beliebte und lesenswerte Bücher vorbei bringen. Veraltete Computer-oder Rechtschreibbücher bitte lieber entsorgen. Die liest niemand mehr. Und bedenkt, dass die Bücherhütte kein Altpapiercontainer ist. Bücher im schlechten Zustand und Zeitschriften sollten lieber in die Tonne geworfen werden.

Um Vandalismus vorzubeugen, ist die Bücherhütte nur zu normalen Geschäftszeiten geöffnet und wird nachts verschlossen

Die Buch-Auswahl ist jetzt schon riesengroß. Vom Klassiker bis zum Kochbuch, alles ist vorhanden. Kinderbücher sind anscheinend besonders beliebt.

Hier einige Bücherkisten-Empfehlungen:

Noah Gordon, Der Medicus: Eines der erfolgreichsten Bücher der 1980er Jahre. Die spannende Geschichte eines jungen Mannes, der es sich in den Kopf gesetzt hat, Arzt zu werden. Nichts Besonderes? Im 11. Jahrhundert schon. Das Buch wurde später verfilmt, aber wie so häufig, kann der Film nicht annähernd die Spannung des Buches wiedergeben

Dr. med Eckart von Hirschhausen, Wohin geht die Liebe, wenn sie durch den Magen durch ist?: Wieder ein Medicus, aber dieses mal aus der modernen Zeit. Ein interessanter Ratgeber des beliebten TV-Moderators und Arztes.

Edith Beleites, Die Hebamme von Glückstadt – Claras Bewährung: Historischer Roman aus unserer Region.

Franziska Gehm, Die Vampirschwestern: Etwas für Kinder und Jugendliche. Von dieser ab 2008 erschienenen, beliebten Romanreihe findet man gleich mehrere Teile in unserer Bücherhütte. Die Vampirschwestern kommen aus Transilvanien. Es ist gar nicht so leicht für die beiden, sich hier zurecht zu finden.

Und zum Schluss etwas für Kenner der Wohnmobil-Szene: J.P. Heymann, Campingbusse und Reisemobile: Das Titelbild verspricht Wohnmobile aus den 70ern, z.B. einen VW T1 mit Klappdach.



Gabi u. Tobias Soyka

Schön ist es doch, wenn beide an dem gleichen Ende ziehen

So sagte es mir Seniorenbeirats-Vorsitzender Archibald Selinski, als wir uns kürzlich über die Zusammenarbeit unterhielten. Der Seniorenbeirat ist ein beratendes Gremium, also quasi ein Ansprechpartner, der gut über die Bedürfnisse der von ihm vertretenen Hohenlockstedter im Bilde ist.

Die Vertreter*innen müssen mindestens sechzig Jahre alt sein und in Hohenlockstedt wohnen. Auf diese Weise geht man sicher, dass die Vertreter*innen des Seniorenbeirates die Lebensrealität der Senior*innen teilen und demnach aus erster Hand berichten. Wer könnte die täglichen Anforderungen, aber auch die als hilfreich empfundenen Bedingungen unserer älteren Mitbürger*innen besser einschätzen?

De facto reduzieren sich die sozialen Beziehungen von uns Menschen im Alter. Durch sinkende Mobilität, Alltagsbarrieren und letztendlich auch durch Sterblichkeit. Auch pflegen Senior*innen ihre Beziehungen kaum im digitalen Raum. Somit ist ein Seniorenbeirat als Kommunikationsinstrument, das Kontakt zu der Einzelperson hält und dann im Dialog mit der Kommunalpolitik über Entwicklungsmöglichkeiten aufklärt, kaum zu ersetzen.

Unser Seniorenbeirat in Hohenlockstedt blickt auf eine schwierige Zeit zurück. Die Kontaktpflege und Vernetzung ist aufgrund der Corona-Pandemie stark erschwert gewesen und auch die überfällige Neuwahl der Vertreter konnte bisher nicht durchgeführt werden. Da die Fallzahlen derzeit keinen Grund zum Optimismus geben, entschloss man sich, die Wahl des neuen Seniorenbeirates per Briefwahl stattfinden zu lassen. Denn obwohl wir gerne eine Wahl bei Kaffee und Kuchen durchgeführt hätten, mit Begegnung und Klönschnack, geht es schlussendlich doch darum, ein wichtiges demokratisches Instrument in unserer Gemeinde zu bewahren, ohne die Gesundheit der Bürger*innen zu gefährden.

Ein engagierter und gut aufgestellter Seniorenbeirat, der seine Senior*innen schätzt, ist wesentlich für einen Ort.

Marc Hintze

Jubiläum im nächsten Jahr

In der Woche vom 24. bis 30. Oktober 2022 wird der Verein „Lola Sportschützen“ sein 125-jähriges Vereinsbestehen feiern. Die Gründungsversammlung fand am 17. Oktober 1897 zu „Ösau“ statt. Vor zehn Jahren wurde durch den Verein dort auch noch der Schießstand betrieben.

Heute steht im Lazarettweg eine in Eigenleistung errichtete, moderne Sportanlage. Hier wird an zwei Tagen in der Woche trainiert. Das Vereinsgeschehen der Sportschützen ist, wie das gesellschaftliche Leben in ganz Deutschland, durch die Corona-Pandemie beeinträchtigt. Es ist nicht abzusehen, wann wieder Pokalschießen stattfinden können.

Im Jahr 2020 konnte im Lazarettweg in Hohenlockstedt eine neue elektronische Schießanlage - auch dank des tatkräftigen und finanziellen Einsatzes der Vereinsmitglieder - installiert werden. Im schönen neuen Vereinsheim können die Ergebnisse der Schützen über eine Leinwand live mitverfolgt werden.

Als der Verein gegründet wurde, war das Lockstedter Lager noch ein Truppenübungsplatz und die Mitglieder rekrutierten sich wohl in größe-

rer Zahl aus dem hier stationierten Personal, das das Schießen nicht als rein sportliche Tätigkeit betrachtete. Heute sind die Lola-Sportschützen ein reiner Sportverein.

Ein Schwerpunkt des Vereins liegt in der sportlichen Betätigung mit verschiedenen Waffen. So nehmen die Mannschaften in den unterschiedlichsten Ligen an Wettkämpfen teil.



Nach der Wahl ist vor der Wahl.



Gerade erst wurde der deutsche Bundestag neu gewählt, da blicken wir schon auf die Landtagswahl in Schleswig-Holstein im nächsten Jahr. Die Bundestagswahl hat es gezeigt, dass die SPD die politische Kraft ist, die unsere Gesellschaft auf allen Ebenen zusammenhalten kann. Von europäischen Entscheidungen, über den Bund, das Land und dann letztlich bis hin zu den Dingen, die der SPD-OV Hohenlockstedt auf kommunaler Ebene befördert. Wir gestalten Zusammenhalt. Und das heißt für mich: wir lösen Konflikte, indem wir diese ehrlich benennen, die Interessen ausgleichen und zusammenführen. Im kommenden Landtagswahlkampf wollen wir den Wähler*innen Lösungen für die immensen vor uns liegenden Aufgaben anbieten.

Klimaschutz z.B. müssen sich alle leisten können. Sozial verträgliche und nachhaltige Klimapolitik funktioniert nicht ohne eine gute Arbeitsmarkt- und Industriepolitik. Ich habe in den vergangenen Monaten festgestellt, dass Gespräche mit Unternehmen im Moment einen ganz neuen Fokus haben.

Wenn ich gemeinsam mit der Stiftung Naturschutz bei Holcim erläutert bekomme, wie das Unternehmen sich in den kommenden Jahren auf den Weg zur CO₂-reduzierten Produktion macht, wenn Unternehmen in der Region Konzepte zur Kreislaufwirtschaft entwickeln, wenn Abfallprodukte eines Unternehmens möglicherweise Rohstoff eines anderen Betriebes sein können, dann sind wir in einem besseren Prozess, als wenn wir nur an der Verbotsschraube drehen. Die Unternehmen haben den Wert der Klimaverträglichkeit als Wettbewerbsfaktor erkannt. Die SPD und die Gewerkschaften sind wieder ein ernstzunehmender Partner, diese Prozesse zu unterstützen.

Stichwort Mobilität: In einem ländlich geprägten Raum funktionieren großstädtische Modelle nicht. Auf dem Land wird es immer auch Individualverkehre geben. Und dafür brauchen wir eine klimafreundliche Infrastruktur, die das Land organisieren muss.

Die SPD ist entstanden aus den Arbeiterbildungsvereinen. Und natürlich steht das Thema Bildung

für uns nach wie vor ganz oben auf der Agenda. Wir haben mit dem System der Gemeinschaftsschulen einen nachhaltigen Umbau der Bildungslandschaft erreicht. Nun geht es darum, wie die Ausstattung von Schulen zukünftig aussehen muss, um dem Anspruch eines leistungsfähigen, inklusiven Bildungssystems gerecht zu werden. Wir setzen dabei auf eine Verstärkung multiprofessioneller Teams.

Bei der Kitareform ist die regierende Jamaika-Koalition zu kurz gesprungen. Wir wollten die Reform der Kitas mit einer Fachkräfteinitiative flankieren. Hätte Jamaika auf uns gehört, hätten wir genügend Personal, um die Betreuung unserer Kinder zu gewährleisten.

Digitalisierung, Bildung, Klimawende, Standort-sicherung, Krisenfestigkeit, Daseinsvorsorge und Investitionen in die Zukunft brauchen einen Plan, den die derzeitige Regierungskoalition nicht hat.

So ist der Ausbau der Windkraft unter Jamaika keinen Schritt vorangekommen, weil die Koalitionsbeteiligten sich aus ihren widersprüchlichen Wahlversprechen nicht rauswinden konnten und sich vor Auseinandersetzungen vor Ort gefürchtet haben.

Spannende Zeiten warten auf uns, nach einem schönen Weihnachtsfest und einem Guten Rutsch in das Neue Jahr.

Birgit Herdejürgen

Am 8.Mai 2022 ist Landtagswahl

Das neue Pflegezentrum

Im Ortszentrum Hohenlockstedts entsteht an prominenter Stelle der Neubau eines Alten- und Pflegeheims. An gleicher Stelle stand schon ein Pflegeheim, das zum Bild unserer Gemeinde gehörte und als Einrichtung etabliert war. Das Gebäude war 1911 gebaut worden, also in einer Zeit, da das Lockstedter Lager als Ausbildungs- und Übungslager für die Soldaten des deutschen Kaisers diente. Es war so gesehen als Gebäude ein Stück Hohenlockstedter Historie.

Für seinen Verwendungszweck als Ort für hilfsbedürftige Menschen war das Gebäude in die Jahre gekommen und konnte die erforderlichen Standards nicht mehr erfüllen. So rollten im vergangenen Jahr die Bagger, machten recht kurzen Prozess und pulverisierten die alten Gebäude. Der Investor schreibt, dass der Altbau

„ durch einen attraktiven und dem KfW-55-Standard entsprechenden Neubau mit insgesamt 78 Pflegeplätzen ersetzt.

Eine sich angenehm ins Ortsbild einfügende Architektur und die helle Außenfassade tragen zum positiven Erscheinungsbild des Neubaus bei.

Im Erdgeschoss befinden sich neben den Räumlichkeiten für die Verwaltung und Pflegedienstleitung unter anderem auch ein vornehmes Clubzimmer und ein geräumiges Café.

Beide Räume öffnen sich zu großen Terrassen, die die Verbindung zu den mit Bäumen, Sträuchern, Rasenflächen und Beeten parkähnlich gestalteten Grün- und Außenanlagen darstellen.

Die Wohneinheiten verfügen jeweils über ein separates, seniorenrechtliches Bad mit Dusche, Waschbecken und WC. Zudem stehen den Bewohnerinnen und Bewohnern behagliche Aufenthaltsräume und ein Pflegebad zur Verfügung. Balkone ermöglichen auch in den oberen Stockwerken den Aufenthalt an der frischen Luft.

Für das leibliche Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner sorgt eine hauseigene Vollküche, die in der Teilunterkellerung des Neubaus untergebracht“.

Das Bild Hohenlockstedt wird sich durch das neue Ensemble ändern, Vielleicht für den Ort eine Chance zur Modernisierung, eine Chance die Gestaltung des Ortes neu zu denken und in die Zukunft gerichtet zu überplanen. Dazu passt sicher auch der Beschluss der Gemeindevertretung, ein Ortsentwicklungskonzept zu beauftragen, das unter Beteiligung aller Fraktionen der Gemeindevertretung sowie der Bürger*innen Hohenlockstedts entstehen und die Entwicklung der Gemeinde anschieben soll.



Andererseits ...

rückt durch die Hintertür ein Thema in den Fokus, das uns alle beschäftigt oder beschäftigen wird. Wie gehen wir als Gesellschaft mit dem Thema Pflege im Alter oder bei Krankheit um?

Im Zuge der Corona-Pandemie rückte das Thema in einer Katastrophensituation in den Fokus der breiten Öffentlichkeit. Pflegekräfte wurden beklatscht, ihre Arbeitssituation kritisiert und die Frage nach dem Stellenwert unserer Daseinsvorsorge immer wieder gestellt.

Unser Gesundheitssystem steht unter Druck. Eine ältere Gesellschaft und bessere, aber eben auch immer teurere Behandlungsmethoden haben die Kosten stetig wachsen lassen. 1999 lagen die Gesundheitsausgaben in der Bundesrepublik Deutschland bei 208 Milliarden Euro, zwanzig Jahre später bereits bei 410 Milliarden.

Eine wichtige Frage ist 1999 vielleicht nicht gestellt worden, nämlich danach, was uns als Gesellschaft das Leben im Alter wert ist. Stattdessen wurde nur nach Lösungen gesucht, die Kostensteigerungen im System aufzufangen oder abzumildern. In der Folge wurden viele ehemals öffentliche Pflegeheime privatisiert. Man dachte, dass die Privatwirtschaft besser mit Geld umgehen kann und viele Einrichtungen landeten in der Hand großer Konzerne.

Es liegt in der Natur der Dinge, dass ein privatwirtschaftlich geführtes Unternehmen eine möglichst hohe Rendite erwirtschaften will. Schnell merkte man jedoch, dass dies im Gesundheitssektor nur auf Kosten des eingesetzten Personals - Stichwort Arbeitsverdichtung, Zeitdruck, schlechte Bezahlung, weniger Personal - und damit letztlich auch auf Kosten der zu Betreuenden funktioniert. Pflege und Gesundheit wurden kommerzialisiert. Ziel war es also, in erster Linie Geld zu verdienen, und der eigentliche Zweck eines Pflegeheims wurde in manchen Fällen hintan gestellt.

Menschen, die während der Zeit ihres Erwerbslebens in der Lage waren, sich ein bisschen Wohlstand und dazu einen vernünftigen Rentenanspruch aufzubauen, brauchen sich um ihre Zeit nach dem Berufsleben nicht zu sorgen. Sie können sich die Frage, ob sie sich einen Platz im Pflegeheim leisten können, gewiss beantworten.

Was aber geschieht mit den alten und pflegebedürftigen Menschen, deren Kaufkraft und Alterseinkommen gering sind? Die Kosten für die Unterbringung in einem Pflegeheim sind vielfach so hoch, dass sie nicht von der Pflegeversicherung abgedeckt werden, sodass die Kosten privat getragen werden müssen. Reicht die jeweilige Rente nicht, um die Kosten zu decken, kommt das Sozialamt dafür auf. Eine weitere, nicht zu unterschätzende Frage ist, wo sich das Pflegeheim befindet, das den finanziellen Möglichkeiten entspricht, die die künftigen Bewohner*innen zur Verfügung haben.

Dies sind nur einige Fragen zu einem sehr komplexen Thema, das früher oder später jeden Menschen berührt. Der Begriff Daseinsvorsorge, der sich zunächst etwas sperrig und abstrakt anhört, umfasst sämtliche staatliche Aufgaben zur Bereitstellung der für ein menschliches Dasein als notwendig erachteten Güter und Dienstleistungen. Er befasst sich damit auch mit der Frage, wie unser aller Leben im Alter sozial gerecht und eines Menschen würdig gestaltet wird. Daseinsvorsorge ist eine Frage von Solidarität, Respekt und Gemeinwohl. Idealerweise sollten die Leistungen der Daseinsvorsorge für alle Menschen gleichermaßen und ohne soziale Barrieren zugänglich sein.

Letztlich bleibt die grundsätzliche Frage, was uns als wohlhabende und weit entwickelte Gesellschaft Pflege und Gesundheit hilfsbedürftiger Menschen wert sind.

Sollen Pflege und Gesundheit Objekte von Renditestreben sein oder einem Sparzwang unterliegen, oder soll das Wohl der Menschen das Leitbild unseres Handelns sein?

Fuchs/Sievers/Sauck



**Corona -
Boostern schützt**

Warum die Ampelkoalition ein Aufbruch ist

Ich danke Ihnen. Dafür, dass Sie am 26. September die Geschicke Ihres Landes bestimmt haben. Für die vielen Stimmen an die SPD. Als Bundestagsabgeordneter darf ich für die SPD auch die Bürgerinnen und Bürger des Kreises Steinburg in Berlin vertreten.

Die Ampel-Koalition ist ein wahrer Aufbruch.

Und, wie ich finde: ein Glücksfall. So unterschiedlich die Liberalen, Grünen und die SPD in manchen Fragen denken: Sie alle eint ein Gedanke. Wir wollen die nötigen Veränderungen anpacken und „mehr Fortschritt wagen“. Veränderung kostet Kraft und braucht Mut. Dazu sind die Koalitionspartner bereit. Und sie sind bereit, sich gegenseitig Erfolge bei Herzensprojekten zuzugestehen, statt sich zähneknirschend auf den kleinsten gemeinsamen Nenner zu einigen.

Die Ampelkoalition ist ein Aufbruch des Respekts.

Denn die neue Regierung wird unter Kanzler Olaf Scholz den Mindestlohn auf 12 Euro anheben. Dieser Schritt verbessert das Leben von 10 Millionen Menschen in Deutschland. Unsere Pflegekräfte erhalten für ihre wertvolle Arbeit höhere Löhne und die Koalition setzt bessere Personalschlüssel durch. Die neue Ausbildungsgarantie sorgt dafür, dass alle Jugendlichen eine gute Zukunft haben. Schulische Ausbildungen müssen zukünftig vergütet werden. Und, ebenfalls ganz wichtig: Das Niveau der gesetzlichen Rente bleibt mindestens stabil. Das Renteneintrittsalter wird nicht erhöht. Darüber hinaus ermöglichen wir es den Menschen, mit kostenarmen Anlageprodukten zusätzlich vorzusorgen.

Die Ampelkoalition ist ein sozialer Aufbruch

Mit der neuen Kindergrundsicherung bekämpfen wir Kinderarmut endlich konsequent. „Hartz IV“ ist Geschichte und wird durch ein neues Bürgergeld ersetzt, das einfacher zugänglich ist und Menschen befähigt, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Wer eigenes Einkommen oder Ersparnis hat, darf zukünftig mehr Geld selbst behalten.

Wohnen muss vielerorts wieder bezahlbar werden. Um den Wohnungsmarkt zu entspannen, wird eine Bauoffensive für 400.000 neue Wohnungen pro Jahr gestartet, darunter 100.000 öffentlich geförderte, preisgebundene Wohnungen. Der Bund investiert mehr Geld für den sozialen Wohnungsbau.

Die Ampelkoalition ist ein ökologischer Aufbruch.

Deutschland soll bis 2045 klimaneutral wirtschaften. Und wir begeben uns auf den 1,5-Grad-Pfad des Pariser Klimaabkommens. Doch Ziele genügen nicht. Wir wollen die erneuerbaren Energien massiv ausbauen und die Verfahren beschleunigen, um bis 2030 aus der Kohle auszusteigen.

Wir erhöhen die Mittel für Forschung und Entwicklung auf 3,5% des BIP (Bruttoinlandsprodukt) und setzen auf den technologischen Fortschritt. Dazu wird die Koalition den Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft im Industriemaßstab und die E-Mobilität vorantreiben. Und: Wir wollen einen starken ÖPNV (Öffentlicher Personennahverkehr), der für Menschen eine echte Alternative ist.

Die Ampelkoalition ist ein gesellschaftlicher und liberaler Aufbruch.

Wir machen die Verwaltung digitaler und bürgerfreundlicher. Langes Schlangestehen vor dem Bürgeramt muss Geschichte sein. Leistungen sollten digital beantragt werden können.

Zukünftig gilt bei Bundestagswahlen das Wahlrecht ab 16. Jugendliche können so ihre eigene Zukunft



Bild: Phototek

mitbestimmen. Schulen sollen kurzfristig digitaler werden: Ein stabiles WLAN, ein digitales Endgerät oder digitale Lernmaterialien müssen Standard sein. Das neue BAföG wird elternunabhängiger, verlässlicher und einfacher und ermöglicht mehr Chancen.

Übrigens: Ganz gleich, für wen Sie ihre Stimme abgegeben haben. Ob sie gewählt oder sich enthalten haben. Mein Anspruch ist es, für Sie in den kommenden vier Jahren da zu sein, auch in regelmäßigen Bürgersprechstunden vor Ort oder telefonisch. Sie finden die aktuellen Kontaktmöglichkeiten stets unter www.ralf-stegner.de oder rufen Sie in meinem Pinneberger Büro unter 04101/200639 an.

Folgen Sie mir gerne auf Facebook, Twitter oder Instagram. Ich halte Sie dort auf dem Laufenden. Oder hören Sie meinen Podcast „Alltäglich bis Philosophisch“ auf Spotify, YouTube oder Apple Podcasts.

Ich wünsche Ihnen frohe Festtage. Und vor allem: Bleiben Sie wohlauf.

Ihr Ralf Stegner

Impressum:

Herausgeber: SPD-OV Hohenlockstedt
V.i.S.d.P.: Stephan Fuchs
Lohmühlenweg 20
25551 Hohenlockstedt
Gestaltung: Stephan Fuchs
Redaktion: Redaktionsnetzwerk OV Holo
Bilder: Archiv und Bildnachweise
Druck: Wir machen Druck
klimaneutral gedruckt



**Corona –
Impfen schützt
Impfen nützt**

Rückblende

Als die Holo im Blickpunkt ihren Leser*innen im Jahr 1980 „Frohe Weihnachten“ wünschte, war kurz zuvor John Lennon in New York auf offener Straße erschossen worden.

Anfang desselben Jahres hatten sich „Die Grünen“ als Partei gegründet und waren dann im Herbst zum ersten Mal bei Wahlen zum Deutschen Bundestag angetreten. Sie hatten 1,5% der abgegebenen Stimmen erreicht. Helmut Schmidt war Kanzler einer sozialliberalen Koalition geworden, obwohl die CDU die Mehrheit der Stimmen erreicht hatte, jedoch mit Franz Josef Strauß einen Spitzenkandidaten aufgestellt hatte, der nicht kanzlerfähig war.

In den USA war mit Ronald Reagan ein ehemaliger Schauspieler zum Präsidenten gewählt worden. Vielleicht spielte da auch eine Studie über die voraussichtliche Entwicklung der Erde bis zur Jahrtausendwende eine Rolle, die sein Vorgänger und Kontrahent Jimmy Carter in Auftrag gegeben hatte. In der Studie „Global 2000“, malten Wissenschaftler ein dunkles Bild der Zukunft. Sie prognostizierten eine weltweite Bevölkerungsexplosion und damit einhergehend nachwachsende Nahrungsmittelnachfrage mit der Folge großer Umweltzerstörungen und schneller Ressourcenausbeutung. Musste Jimmy Carter als Überbringer der Nachricht mit dem Verlust der Präsidentenmacht bezahlen?

In Hohenlockstedt drehte sich viel um das Schicksal des Casinos, das ein großes Stück der Geschichte dieses Ortes mitgeprägt hatte und mittlerweile abgerissen wurde.



Liebe Leser, es wird sicherlich nicht mehr lange dauern und das Casino-Gebäude ist aus unserem Ortstern verschwunden. Und was kommt dann?



SPD

**DIE SPD HOHENLOCKSTEDT WÜNSCHT
FRIEDLICHE, GERUHSAME, FRÖHLICHE
WEIHNACHTEN UND GUTEN RUTSCH
INS JAHR 2022**

